

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 80.

Halle, Donnerstag den 5. April
Hierzu eine Beilage.

1849.

Deutschland.

Berlin, d. 2. April. Zum Empfang der Deputation der deutschen National-Versammlung hatten sich Abgeordnete der ersten und zweiten Kammer, so wie der Stadtverordneten und des Magistrats nach dem potsdamer Bahnhofe begeben. Von der ersten Kammer waren die Abgeordneten v. Wittgenstein, Baumstark, v. Brandt, v. Brünneck, Hesse, v. Herrmann, v. Bernuth, Kesperstein, Striethorst, Kupfer, Fischer, Leue, v. Flottwell, v. Willisen, Knoblauch, Göbel, v. Jordan, Graf Dyhrn, v. Ammon, v. Keltzsch, v. Wincke; von der zweiten Kammer der Vice-Präsident v. Auerwald und die Abgeordneten v. Wincke, v. Merkel, Muttray, Heinze, Eberty, Pflücker, Karl, v. Berg, Rupp, Mothorby, Wenzel, Fubel, Kruse, Gessler, v. Camphausen, Wehmer, Ebert, Rheydt und Urlichs. Seitens der Stadtverordneten befanden sich daselbst der Stadtverordneten-Vorsteher Herr Seidel und die Herren Berend, Springer, Walther, Knust, Engels, Möwes, Schneider; Seitens des Magistrats der Bürgermeister Herr Naunyn und die Stadträthe de Cuvry, Gamet. Außerdem hatten sich noch viele Deputirte, Stadtverordnete und Stadträthe hinzugesellt. Der Stadtverordnete Hofelder und der Stadtrath Dunker waren der Deputation bis Magdeburg entgegengereist. Um 5 1/2 Uhr traf der Zug, die Wagen mit vielen Fahnen, Blumen und Kränzen geschmückt, ein, und wurde mit lautem Hurrah empfangen. Als der Jubel der Menge geendet hatte, begrüßte der Bürgermeister Naunyn die Deputation: „Deutscher Gruß und herzlichsten Willkommen entbieten wir Ihnen, verehrte Boten des deutschen Volkes, im Namen der Residenz unseres Königs, der deutschen Stadt Berlin. Fast hoffnungslos, sah das deutsche Volk bangen Herzens dem Tage der Entscheidung entgegen. Manches war anders geworden, seit freie deutsche Männer auf den Ruf ihrer Fürsten sich zusammensanden, um die Freiheit, die Einheit, und in beiden die Größe des deutschen Vaterlandes zu sichern. Heute empfangen wir Sie in unseren Mauern, die Männer, welche aufbauen halfen das schützende Dach dem deutschen Volk, und diesem Dache eine Krone aufsetzen sollen, welche hell und fleckenlos und mächtig

strahlen wird über Deutschlands weite Auen hinaus zu allen Völkern der Erde, damit sie erkennen, daß ein großes Volk sich um seinen Kaiser geschaart habe. Heil den Männern, die so Großes vollbracht haben! Heil den Verkündern dieser Großthat! Sie leben hoch!“ Die versammelte Menge stimmte mit ein, und ein dreifaches Hurrah folgte der Rede. Der Präsident der deutschen National-Versammlung, Herr Simson, entgegnete hierauf etwa Folgendes: „Meine Herren! Seit den drei Tagen, in denen wir, die Herolde einer frohen Botschaft, hierher reisten, empfangen uns die Bewohner der Städte, durch die wir kamen, mit gleichem Zuruf, mit gleichem herzlichem Willkommen. Aber der Willkommen dieser Stadt legt das gewaltigste Gewicht in die Waage. Die Freude, die sich in dem Willkommen ausdrückt, verjüngt das deutsche Land, wie den greisen Dichter, den wir Ihnen mitbringen, der schon vor langer Zeit das Lied singen lehrte, das jetzt durch ganz Deutschland wiederhallt: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ Vor einem Jahrzehend rief man dieser Metropole zu: Hier wird die deutsche Philosophie entschieden werden; jetzt können wir ihr zurufen: hier entscheidet sich das deutsche Leben. Wir betreten diese Stadt mit freudiger Erwartung und mit dem Wunsche, der einen ernstern, feierlichen Tag beschlossen hat: mit dem Wunsche: „Gott sei mit Deutschland und seinem neuwählten Kaiser!“

Im Namen der ersten Kammer sprach darauf Herr von Wittgenstein: „Meine Herren Deputirte der deutschen National-Versammlung! Empfangen Sie aus meinem Munde den deutschen, den herzlichsten Willkommengruß, den ich Ihnen in der Hauptstadt Preußens im Namen der Mitglieder der ersten Kammer der National-Vertretung darbiere. Er gilt den Männern, welche unter den schwierigsten Verhältnissen mit immer gleicher Vaterlandsliebe, mit immer gleichem Muthe ihre ganze Manneskraft der Erreichung des großen Zieles gewidmet haben, für welches alle deutschen Herzen schlagen, er gilt den Männern, welche zu unserer innigsten Befriedigung Preußen und seinem Könige die Kraft und die Gesinnung zutrauen, die Idee einer innigen Verbindung der deutschen Staaten in die Wirklichkeit einzuführen. Empfangen Sie diesen Willkommen-gruß von uns, die wir uns des hohen Berufs vollkommen bewußt sind, welchen die Vorsehung Preußen auferlegt hat; von

uns, die wir uns glücklich schätzen werden, nach Kräften dazu mitzuwirken, daß der vaterländische Bau, in welchem das deutsche Volk einig, frei und glücklich, anerkannt und geachtet, des vollsten Genusses der Früchte seiner materiellen und intellektuellen Kräfte froh werden kann — recht bald seinen Schlussstein finde. Wir wünschen sehnlichst, daß Ihre hohe Sendung von den Erfolgen gekrönt werde, welche den Erwartungen, der Sehnsucht des Volkes nach einer freien, kräftigen und dauernden Gestaltung seiner staatlichen Verhältnisse entspricht.“ Die Menge rief Beifall, der noch wuchs, als der Vize-Präsident v. Auerswald mit lauter Stimme also begann: „Meine Herren! Willkommen zur guten Stunde! ruft auch die Stimme deutscher Brüder aus der zweiten Kammer Preußens Ihnen zu, und niemals vielleicht war ein Gruß ernster, inniger. Die tiefe Bedeutung dieses Grußes ruht in jenem Zeichen, in welchem wir fest zu Ihnen stehen und halten, in dem Zeichen, in welchem wir mit Ihnen gemeinsam und getreulich handeln und kämpfen; es ist das Zeichen der Einheit unseres großen und geliebten Vaterlandes, das Zeichen, meine Herren, in welchem wir — und davon sind wir, so Gott will, Alle unerschütterlich überzeugt — siegen müssen, siegen werden! Sein Sie gegrüßt mit Herz und Hand!“ Mit diesen Worten reichte der Redner dem Präsidenten Simson die Hand und umarmte dann den Abgeordneten Arndt. Der Präsident Simson dankte, indem er die Hand des Abgeordneten der ersten Kammer, v. Wittgenstein, und die des Vizepräsidenten der zweiten ergriff. Hierauf wurden die Mitglieder der Deputation nach den Equipagen geleitet, welche warteten, um sie nach den Hotels du Nord, Petersburg und Meinhardt zu bringen, wo die Räumlichkeiten zum Empfange eingerichtet waren. Die Menge hatte ein Spalier gebildet, empfing und begleitete die Deputirten der frankfurter Versammlung mit lauten Freudenbezeugungen.

Die Stimmung der Hauptstadt ist freudig ernst, auch wenn keine Fahnen ihre Häuser zieren dürfen. General v. Wrangel, der sich einst mit Stolz den Heersführer deutscher Truppen nannte, der von der Centralgewalt seine Vollmacht empfangen, hat auf ausdrückliche Nachfrage diese Demonstration, die an dem heutigen Tage wahrlich keine Demonstration war, untersagt. Wir können es nur beklagen, daß durch ein solches Verbot die äußerliche Physiognomie Berlins an diesem Freudentage farblos wurde. Denn gerade den Bewohnern dieser Stadt mit ihrem kalten, reflektirenden, der Begeisterung so schwer zugänglichen Wesen thut eine Anregung, ein Aufschwung der Stimmung, der auch nach äußeren Zeichen der Freude greift, inniglich noth! Was soll denn aus den Menschen werden, wenn solche Momente ungenutzt und ungenossen an ihnen vorübergehen? Wir haben dem Belagerungszustande wohl das Wort geredet, wenn Anarchisten seine Aufhebung verlangten; haben zu seiner Fortdauer geschwiegen, wenn die Vollendung der Repressivgesetze abgewartet werden sollte: aber daß man seine Bande nicht an diesem Ehrentage löstete und den Wermuth eines Interdiktis in den Becher der Freude trüfete, das mußte alle schmerzen, die noch nicht die hinlängliche Gleichgültigkeit gegen die große Zukunft gelernt haben, die unserem Vaterlande bevorsteht.

Den Boten aus der Paulskirche aber, die unserem König eine Krone bieten, ruft die Stadt ein tausendfaches Willkommen zu. Man ist hier wahrlich gut deutsch, auch wenn keine Fahnen von den Dächern wehen!

Morgen wird die Deputation vor den König treten, und irren wir nicht, die Antwort erhalten, die wir wünschen. Dann werden Abgeordnete aus Braunschweig im Namen des Herzogs und der Stände von Braunschweig eine Erklärung abgeben, mit der kein deutscher Fürst, der das Nothwendige nicht unnütz verzögern will, hätte zurückbleiben dürfen. (D. R.)

Berlin, d. 2. April. Heute Abend fand im Mielenzischen Saale eine heitere Zusammenkunft der Frankfurter Deputation und einer großen Anzahl Abgeordneter aus beiden Kammern, fast ausschließlich der Rechten angehörig, statt. Präsident Simson befand sich nicht ganz wohl und war daher nicht anwesend; dagegen sah man den Reichskommissar Stedtman, der aus den Herzogthümern kommt.

Die städtischen Behörden haben es übernommen, der Deputation den Aufenthalt in Berlin in jeder Weise zu verschönern. Ein großartiges Ständchen, das ihr heute Abend gebracht werden sollte, wurde vom dem General v. Wrangel leider nicht gestattet. Morgen Abend wird sie einer Vorstellung im Theater beiwohnen, übermorgen findet ein Festessen statt, das die Mitglieder der Kammern veranstalten.

Man erwartet eine Deputation aus Kurhessen, die in derselben Absicht nach Berlin kommt, wie die braunschweigische. Die Gerüchte von zugagenden Noten aus Sachsen, Hannover und Baiern bedürfen wohl sehr der Bestätigung. Vielleicht daß der Ausbruch der Feindseligkeiten in Schleswig, der heute Abend ohne Zweifel stattfindet, das Eintreffen dieser Noten beschleunigt.

Berlin, d. 3. April. *) Die in Folge der Wahl des Reichsoberhauptes für Deutschland abgeordnete Deputation der deutschen National-Versammlung in Frankfurt a. M., welche gestern Nachmittag hier eingetroffen war, ist von Sr. Majestät dem Könige heute Mittag um 12 Uhr im Ritter-Saale des königlichen Schlosses im Beisein der Prinzen des königlichen Hauses und des Staats-Ministeriums empfangen worden. Nachdem der Präsident des Staats-Ministeriums, Graf von Brandenburg, die Deputation eingeführt hatte, hielt der Präsident der deutschen National-Versammlung, Simson, folgende Anrede:

„Die verfassunggebende deutsche National-Versammlung, im Frühling des vergangenen Jahres durch den übereinstimmenden Willen der Fürsten und Volksstämme Deutschlands berufen, das Werk der deutschen Verfassung zu Stande zu bringen, hat am Mittwoch, den 28. März des Jahres 1849, nach Verkündigung der in zweimaliger Lesung beschlossenen deutschen Reichs-Verfassung, die in derselben begründete erbliche Kaiserwürde auf Se. Königliche Majestät von Preußen übertragen. Sie hat dabei das feste Vertrauen ausgesprochen, daß die Fürsten und Volksstämme Deutschlands großherzig und patriotisch in Uebereinstimmung mit der National-Versammlung die Verwirklichung dieser von ihr gefaßten Beschlüsse mit aller Kraft fördern werden. Sie hat endlich den Beschluß gefaßt, den erwählten Kaiser durch eine Deputation aus ihrer Mitte ehrfurchtsvoll einzuladen, die auf ihn gefallene Wahl auf Grundlage der Verfassung annehmen zu wollen. In der Vollziehung dieses Auftrags stehen vor Ew. Majestät der Präsident der Reichs-Versammlung und 32 ihrer Mitglieder, in der ehrfurchtsvollen Zuversicht, daß Ew. Majestät geruhen werden, die begeisterten Erwartungen des Vaterlandes, welches Ew. Majestät als den Schirm und Schutz seiner Einheit, Freiheit und Macht zum Oberhaupte des Reichs erkoren hat, durch einen gesegneten Entschluß zu glücklicher Erfüllung zu führen.“

Se. Majestät der König erwiderten hierauf nachstehende Worte:

„Meine Herren!

Die Botschaft, als deren Träger Sie zu Mir gekommen sind, hat Mich tief ergriffen. Sie hat Meinen Blick auf den

*) Da das gestern ausgegebene Extra-Blatt nicht allen Lesern des Couriers zugekommen ist, so theilen wir den Inhalt desselben (obigen Artikel) hier nochmals mit.

König der Könige gelenkt und auf die heiligen und unantastbaren Pflichten, welche Mir als dem Könige Meines Volkes und als einem der mächtigsten deutschen Fürsten obliegen. Solch ein Blick, Meine Herren, macht das Auge klar und das Herz gewiß. In dem Beschlusse der deutschen National-Versammlung, welchen Sie, Meine Herren, Mir überbringen, erkenne Ich die Stimme der Vertreter des deutschen Volkes. Dieser Ruf giebt Mir ein Anrecht, dessen Werth Ich zu schätzen weiß. Er fordert, wenn Ich ihm folge, unermessliche Opfer von Mir. Er legt Mir die schwersten Pflichten auf. Die deutsche National-Versammlung hat auf Mich vor Allen gezählt, wo es gilt, Deutschlands Einheit und Kraft zu gründen. Ich ehre ihr Vertrauen, sprechen Sie ihr Meinen Dank dafür aus. Ich bin bereit, durch die That zu beweisen, daß die Männer sich nicht geirrt haben, welche ihre Zuversicht auf Meine Hingebung, auf Meine Treue, auf Meine Liebe zum gemeinsamen deutschen Vaterlande stützen. Aber Meine Herren, Ich würde Ihr Vertrauen nicht rechtfertigen, Ich würde dem Sinne des deutschen Volkes nicht entsprechen, Ich würde Deutschlands Einheit nicht aufrechten, wollte Ich, mit Verletzung heiliger Rechte und Meiner früheren ausdrücklichen und feierlichen Versicherungen, ohne das freie Einverständniß der gekrönten Häupter, der Fürsten und der freien Städte Deutschlands, eine Entschließung fassen, welche für sie und für die von ihnen regierten deutschen Stämme die entscheidendsten Folgen haben muß. An den Regierungen der einzelnen deutschen Staaten wird es daher jetzt sein, in gemeinsamer Berathung zu prüfen, ob die Verfassung dem Einzelnen wie dem Ganzen frommt, ob die Mir zugeordneten Rechte Mich in den Stand setzen würden, mit starker Hand, wie ein solcher Beruf es von Mir fordert, die Geschicke des großen deutschen Vaterlandes zu leiten und die Hoffnungen seiner Völker zu erfüllen. Dessen aber möge Deutschland gewiß sein, und das, Meine Herren, verkündigen Sie in allen seinen Gauen: Bedarf es des preussischen Schildes und Schwertes gegen äußere oder innere Feinde, so werde Ich, auch ohne Ruf, nicht fehlen. Ich werde dann getrost den Weg Meines Hauses und Meines Volkes gehen, den Weg der deutschen Ehre und Treue!"

Se. Majestät geruhten hierauf, Sich durch den Präsidenten Simson die einzelnen Mitglieder der Deputation vorstellen zu lassen und Sich mit denselben längere Zeit zu unterhalten. Die Deputation ist von Sr. Majestät zum Diner heute Mittag in Charlottenburg eingeladen.

Berlin, d. 3. April. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde 3 $\frac{1}{2}$ Uhr ein dringlicher Antrag von v. Arnim, v. Wincke, Martens und v. Beughem verlesen und einstimmig als dringlich anerkannt, welcher dahin lautet:

„In Erwägung, daß die Antwort, welche die Minister Sr. Majestät dem Könige angerathen und welche an die Deputirten der frankfurter National-Versammlung ertheilt worden ist, mit den von der hohen Kammer in der gestrigen Adresse ausgesprochenen Ansichten nicht im Einklange steht und daß das deutsche Vaterland den größten Gefahren ausgesetzt ist, eine Kommission zu ernennen, welche mit Bezug auf diese Antwort eine Adresse an Se. Majestät zu entwerfen hat, worin die Ansichten der Kammer über die jetzige Lage des Landes ausgesprochen wird.“

Die Deputirten zogen sich sofort in die Abtheilungen zurück, um die Kommission zu erwählen, und der Präsident vertagt die Sitzung auf 15 Minuten.

Berlin, d. 4. April. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreis-Steuer-Einnahmer von Gluemer zu Magdeburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor der Ober-Militair-Examinations-Kommission, von Selasinski, ist von Frankfurt a. M., und

Se. Excellenz der Großherzoglich sächsische Wirkliche Geheimrath und Staats-Minister, von Wazdorf, von Weimar hier angekommen.

Frankfurt a. M., d. 1. April. Die Linke nimmt hier entschieden für das preussische Kaiserthum Partei. Sie hat jede Zumuthung der Oesterreicher und Ultramontanen, deren noch gestern einige gemacht wurden, mit solchem Ernste zurückgewiesen, daß an ihre Wiederholung nicht zu denken ist. Daher wünschen und hoffen wir mit vermehrtem Gewicht unserer Gründe, daß ein großer patriotischer Entschluß über alle Bedenken die sich in der Folge wesentlich heben lassen, hinweghilft.

Privatbriefe, die gestern und heute aus Baiern und Württemberg eingingen, schildern die tiefe Wirkung der erfolgten Kaiserwahl. In manchen Kreisen staunte man anfangs, aber wie betroffen von einem Ereigniß, das im Augenblick seines überraschenden Eintritts auch schon die Spuren des Segens gewahr werden läßt. Nach den Versicherungen jener Briefe werden die Wühlereien der Ultramontanen und Partikularisten zu spät kommen, da das Volk schon eingesehen hat, daß nur dem Bannerträger der deutschen Einheit die Kraft beiwohnt, Frieden und Freiheit zu schaffen.

Hamburg, d. 1. April. Die preussische Gesandtschaft in London zeigt an, daß sich die vom General-Konsul Hebler gemeldete Verlängerung des Waffenstillstandes bis zum 15. April nicht bestätige, indem der dänische Gesandte, Graf Reventlow, erklärt habe, von einer Waffenruhe über den 2. April hinaus nichts zu wissen. Die preussischen und hanseatischen Konsuln in den britischen Häfen haben deshalb bereits die geeigneten Anstalten getroffen, um die Schiffe ihrer Angehörigen zu warnen.

Aus Schleswig-Holstein, d. 31. März. Wenn wir uns die letzten an dem dänischen Starrsinn und Uebermuth gescheiterten Vermittelungs- und Friedensversuche vor Augen halten, so scheint es uns keinem Zweifel mehr unterworfen, daß es mit Dänemark zum ernstesten Kriege kommen werde. Wir erfahren von wohlunterrichteter Seite, daß Ritter Bunsen bei den Friedens-Konferenzen in London gegenüber den russischen, dänischen und englischen Unterhändlern und diplomatischen Geschäftsträgern eine energische, von deutscher Gesinnung durchglühte Sprache geführt, und wenn er Anfangs die Sonderkonstitution eines Staates Schleswig als Grundlage zu den Friedensunterhandlungen aufgestellt, so soll ihm der staatsrechtliche, geschichtlich begründete Punkt der Zusammengehörigkeit von Holstein und Schleswig immer mehr eingeleuchtet haben, je mehr sich die dänischen und russischen Unterhändler von der bestimmten Bunsenschen Basis entfernten und den Gedanken einer staatlichen Selbstständigkeit des Herzogthums Schleswig umgekehrt in einen Inkorporationsplan Schleswigs in die dänischen Erblande zu verwandeln strebten. Der dänische Gesandte am Hofe von St. James, Graf Reventlow, zeigte sich weniger zähe bei der Feststellung der Friedenspräliminarien, denen man deutscherseits entgegen kommen könnte, als sein Kollege, der Flügel-Adjutant und Vertraute des dänischen Königs, General-Major Orholm, welcher letztere neben seiner diplomatischen Gewandtheit und Glätte einen glühenden Haß gegen alles Deutsche im Busen trägt, und in dieser Beziehung ganz auf dem bekannnten fanatischen Standpunkt des ehemaligen sogenannten Kasino-Ministeriums steht. Diese Thatsache dürfte genügen, um zu zeigen, in welchem Lichte dieser dänische diplomatische Sendbote die schleswigsche Frage betrachtet, ein Mann, der im Rathe des dänischen Königs zu vielen wichtigen Staatsfragen

herbeigezogen wird, wo seine Stimme nicht selten den Ausschlag giebt. Man hatte sich dänischer Seits im letzten Stadium der Friedensunterhandlungen, da man keinen Ausweg wußte und sich nicht gut in staatsrechtliche Erörterungen einlassen konnte und wollte, eine russisch-österreichisch-absolutistische Auffassung der schleswig-holsteinischen Angelegenheiten anzueignen gesucht, um hierdurch einer vernünftigen Lösung der deutsch-dänischen Streitfrage auszuweichen. Deshalb ist der Krieg unvermeidlich, und wenn es hieß, daß man von deutscher Seite klein zugeben wollte, um einen, wie die Sachen liegen, möglichst weitverzweigten Krieg zu vermeiden, so ist dies in Rücksicht auf Bunsen nicht anzunehmen, da derselbe schon vor mehreren Monaten in Depeschen geäußert haben soll, daß es bei dem schroffen Entgegenstehen in der Anbahnung eines Friedens von Seiten Dänemarks und seiner Fürsprecher, um die Rechte der Herzogthümer zu retten, zu einer blutigen Entscheidung würde kommen müssen. Ich habe mir erlaubt, Ihnen diese aus gut unterrichteter Quelle geschöpften Thatsachen über den Gang der Friedens-Unterhandlungen mitzutheilen, damit hier und dort die etwa über diesen Punkt entstandenen irrigen Voraussetzungen und Ansichten schwinden und eine richtige Beurtheilung der Sachlage eintrete. (D. R.)

Kiel, d. 30. März. Die Dänen haben unsern Hafen blockirt. Schiffe, unter diesen auch einem englischen, die in denselben einpassiren wollten, haben sie den Eingang gewehrt.

Nachschrift. Deutsche Fahnen und Flaggen schmücken hier Häuser und Schiffe auf die Nachricht der Erwählung des Königs von Preußen zum Kaiser der Deutschen; die Freude ist groß, unser Muth neu belebt und gestärkt. (H. W. R.)

Wien, d. 27. März. Den heute durch Courier eingetroffenen Nachrichten zufolge, wurde zwischen Oesterreich und Sardinien bereits ein Waffenstillstand abgeschlossen und Friedens-Unterhandlungen eingeleitet. Nach den Hauptbedingungen des ersten bildet die Sesia die Abmarkungslinie, die Oesterreicher besetzen mit 20,000 Mann das linke Ufer bis zum Tessin, ferner die Stadt Alessandria, und theilen sich mit den sardinischen Truppen in die Besetzung der dortigen Festung; die feindliche Armee auf dem rechten Ufer wird auf Friedensfuß gestellt, und Admiral Albini kehrt mit der sardinischen Flotte aus den Gewässern des Adriatischen Meeres nach Genua zurück. Die Friedens-Präliminarien wurden vom gegenwärtigen König von Sardinien persönlich mit Feldmarschall Radetzky unterhandelt; ein Courier bringt sie zur Genehmigung nach Wien. Die entscheidende Schlacht bei Novara war eine blutige; man schlug sich von 10 Uhr Morgens bis in die Nacht auf beiden Seiten mit Muth und Tapferkeit. Die diesseitigen Berichte heben namentlich das Talent und die Entschlossenheit des Feldmarschall-Lieutenants d'Aspre hervor und bestätigen, daß alle Truppen wie ein Mann für die Sache der Monarchie eingestanden. Die Sieger zählten 2-3000 Mann Todte, zwei verwundete Generale, darunter Strassoldo, einen schwer verwundeten Obersten, Grafen Kielmansegge; von den Piemontesen blieben 16 Stabs-Offiziere auf dem Platze. Novara wurde von ihnen geplündert; man schätzt den Schaden auf zwei Millionen. Auf den jungen König schossen daselbst seine eigenen Leute. Karl Albert wollte am 21. März den Tessin passiren und ließ sich in seiner Siegesgewißheit auf den 22. März in Mailand zu Mittag ansagen. Jetzt befindet er sich auf der Flucht, und man weiß zur Stunde nicht, wohin er sich gewendet. In der Lombardei wurden Lügenberichte verbreitet, als zöge Karl Albert siegreich gegen den zurückweichenden Feldmarschall Radetzky heran, um das Volk im Rücken der Armee zum Aufstande zu ermutigen. In Brescia fand auch in der That eine Erhebung statt, worauf die Beschießung der Stadt aus dem Fort erfolgte. Die Aufständischen

beraubten den Postwagen und zogen Landleute aus der Umgegend an sich. Aus Verona wurde eine Abtheilung Infanterie und Kavallerie nebst Geschütz nach jener Stadt entsendet.

Wien, d. 28. März. Die Sachlage in Piemont scheint sich bereits fester zu gestalten. Der neue König beabsichtigt, die Kammern, die so stürmisch zum Kriege drängten, zu schließen, und wünscht sein Land mit Hülfe Oesterreichs zu pacificiren. (A. 3.)

Wien, d. 31. März. Man sieht jetzt, wie viel in Italien auf dem Spiele stand, denn die im Rücken des Heeres versuchte Schilderhebung in der Lombardei war weit ernstlicher, als aus unsern Zeitungsberichten zu entnehmen ist. Brescia wurde vier Stunden lang beschossen, und die Mailänder flüchteten bereits mit ihren Waaren und Habseligkeiten in die Keller. Auch in Bergamo wurde auf das Volk geschossen. Die Piemontesen haben sich mit großer Tapferkeit geschlagen, allein sie sind abermals in den Fehler einer zu ausgedehnten Operationslinie versallen, was Radetzky und seine rechte Hand, der Generalquartiermeister Hess, trefflich zu benutzen verstanden. Nach Privatberichten (womit interessante Details in der heutigen Ost-Deutschen Post übereinstimmen) wäre der Ausgang der Schlacht durch den persönlichen Ehrgeiz des Erzherzogs Albrecht sehr gefährdet gewesen. Der Prinz schien die angeordnete Concentrirung der Streitkräfte nicht abgewartet zu haben, und bekam es durch $2\frac{1}{2}$ Stunden mit 3 Regimentern gegen 12 zu thun, welche letztern dazu den Vortheil der Position ratten. Gewiß haben die Kühnheit und Bravour des würdigen Stammhalters des Helden von Aspern mehr als das Kleinkreuz des Theresienordens in Anspruch genommen, aber sie haben, wie versichert wird, auch Blut gekostet, das vielleicht zu ersparen gewesen wäre, und viel auf das Spiel gestellt. Indes wenn sich die Sache auch wirklich so verhält, wie sie geschildert wird, so schien der alte Feldmarschall, so viel aus seinem Bericht hervorgeht, doch keineswegs geneigt, dem Erzherzog die Rolle des Prinzen von Hessen-Homburg zuzuwenden. Uebrigens lassen sich die bereits gestern eröffneten nahen Friedensausichten heute nur bekräftigen, und an dem blutig rothen Faden von Dengo dürfte sich auch der Knäuel von Ugarn, so verworren er auch noch erscheint, bald entwirren. Nach Komorn sind die geschicktesten Offiziere, das schwerste Belagerungsgeschütz und endlich der Gouverneur Weiden, der Städtebegwiner, abgegangen. Vielleicht daß schon der moralische Eindruck des Standes in Italien die Uebergabe herbeiführt. Eben so hartnäckig wie Komorn vertheidigt sich Peterwardein, doch freilich fällt auch die magyarische Sache ganz und gar mit jenen Festungen. In Siebenbürgen sind nun wohl durch den wirklich erfolgten Einmarsch von 40,000 Russen die Dinge entschieden; es wird sich nun fragen, wann und wo den zwar gebeten, aber durchaus nicht gern gesehenen Gästen „Halt“ kommandirt werden wird. Die heute eingetroffene Nachricht der Erwählung des Königs von Preußen zum Erbkaiser der Deutschen bleibt keinesfalls ohne Einfluß auf die weiterhin anzuordnenden Militärbewegungen. Hier zweifelt man keinen Augenblick an der Nichtannahme von Seiten des Königs.

Die österreichische Armee in Italien wird nach den neuesten Berichten im Tiroler Boten also dislocirt: erstes Armeecorps Mailand; zweites Piacenza, Parma, Modena; drittes Bergamo, Brescia; viertes im Piemontesischen. Brescia ist verbarricadirt, kaiserl. Truppen umschließen es von außen; indessen hat man das Bombardement der Stadt von der Citadelle aus eingestellt. (A. 3.)

Ungarn.

Pesth, d. 27. März. Die Vermuthung, daß das jetzt eingetretene Thauwetter den Kriegsoperationen an der

Heiß hinderlich werden könnte, hat sich bestätigt. Gestern ist das starke Reservecorps, welches in Gödölló lag, mit Geschütz und vieler Munition hier eingerückt, weil es bei Regen und Schneewasser in dieser Gegend schlechterdings unmöglich ist, auch nur die geringste militärische Unternehmung ins Werk zu setzen, und das Bivouakiren allein die Hälfte der Soldaten krank machen würde. Aus gut unterrichteter Quelle vernehme ich, daß zwischen heute und morgen ein Armeebefehl erwartet wird, wonach die Operationen auf der vorgehabten Linie wegen der überaus ungünstigen Witterung vor der Hand sistirt werden, und unter Abwartung dieses vorübergehenden Elementarhindernisses die bereits in Angriff genommene Eroberung Komorns und Peterwardeins mit allem Nachdruck und der durchgreifendsten Kräfteanwendung fortgesetzt werden wird. In Waizen wurde schon vorgestern eine Brücke geschlagen, um das Corps des F. v. M. v. L. Ramberg auf das rechte Donauufer überzusetzen. Der Banus hat sein festes Hauptquartier zu Szegled.

Ernste Gerüchte, schreibt die Ost-Deutsche Post aus Wien vom 30. März, verkünden für die nächsten Tage wichtige Entscheidungen. Die Magyaren haben die Heiß überschritten und sollen unter Anführung Bem's, der sich aus Siebenbürgen in eben so unerklärlicher Weise wie früher aus Wien gerettet hat, aggressiv zu Werke gehen. Ihre Zahl soll groß, größer als die der untrigen sein. Ein kundiger Offizier sagte uns heute, es sei ein Vortheil, daß die magyarische Armee die Heiß überschritten habe, weil hier natürlich viel bessere Chancen für die Operationen der kaiserl. Truppen sind, als jenseits in den sumpfigen Gegenden, wo schweres Geschütz kaum fortzubringen ist. Aller Augen sind jetzt nach Komorn gerichtet, wohin Feldzeugmeister Welden heute Morgen in Person mit einer Elite von Offizieren sich begeben hat. — Das Abendblatt der Wiener Zeitung vom 30. März schreibt, daß, als das Armeecorps Bem's in Siebenbürgen, von allen Seiten durch die Russen und Puchner gebrängt, sich in die Walachei geworfen, wo es entwaflnet und gefangen wurde, Bem sich am 18. März aus dem Staube gemacht und zu der an der Heiß operirenden magyarischen Armee begeben habe.

Donaufürstenthümer.

Semlin, d. 28. März. Die Erbs. Nowiny berichtet: Soeben erhielten wir aus Sissek eine Privatnachricht vom 18. März, daß das Dgulinier Regiment die neue Verfassungsurkunde zerrissen und verbrannt habe, die sich mit der Freiheit der Militairgrenze ein kühnes Spiel erlaubt, indem sie auch jetzt noch sich der Grenzen als eines Schildes deutscher Glorie und Größe bedienen will. Das fünfte Licaner Bataillon wollte dem Militairbefehl, nach Italien zu ziehen, nicht Folge leisten, sondern prügelte vielmehr, wie der Brief sagt, seinen Kommandanten durch. Auch hier in Pancsova und Mitrowitz äußerte sich große Unzufriedenheit mit der octroyirten Verfassung, und es scheint, daß verschiedene Zwistigkeiten unter der Nation bevorstehen, während Eintracht gegen den gemeinsamen Feind noth thäte. Alles ist gereizt, und Gott weiß, wer im Stande sein wird, den Frieden lange zu erhalten.

Italien.

Turin, d. 26. März. Das hiesige Blatt „La Nazione“ sagt: „Die Stadt Turin zeigte sich beim Einlauf der Trauerposten sehr aufgeregt; aber die Bürgerwehr erhielt die Ruhe.“ Die Deputirten-Kammer hat sich permanent erklärt; dasselbe hat der Gemeindefath gethan. Im Senate fand eine höchst stürmische Sitzung statt; er wollte das Ministerium in

Anlagestand versetzen. Er bleibt als geheimer Ausschuß ebenfalls permanent.

Turin, d. 27. März. Die Friedensbedingungen lauten: „Piemont darf nie daran denken, sich an die Lombardei zu schließen oder sie mit sich zu verschmelzen. Ober- und Nieder-Novara wird okkupirt halb durch österreichische, halb durch sardinische Truppen, Alessandria und Genua erhalten eine gemischte Besatzung; Piemont zahlt 150 Millionen Francs Kriegsschädigungsgelder; endlich wird die Flotte sofort aus dem Adriatischen Meere gerufen.“

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde der König Victor Emanuel proklamirt.

Frankreich.

Paris, d. 30. März. Der Minister des Auswärtigen verlas heute folgende Depesche des französischen Gesandten in Turin: Der König ist nach Turin zurückgekehrt. Er hat über die Turiner Nationalgarde Heerschau gehalten, und ist von der Bevölkerung mit der lebhaftesten Begeisterung empfangen worden.

Der sardinische Gesandte hat bereits für Karl Albert, der im Laufe dieser Woche in Paris erwartet wird, eine Wohnung einrichten lassen. Wie es heißt, wird der König nur kurze Zeit in Frankreichs Hauptstadt verweilen und sich mit seiner Familie nach Cagliari in Sardinien, wo er ein prächtiges Schloß besitzt, zurückziehen.

Paris, d. 31. März. Der heutige Moniteur meldet, die französische Regierung habe gestern die Nachricht erhalten, daß der König von Preußen von der deutschen Nationalversammlung zum Kaiser der Deutschen proklamirt worden, und daß sich eine Deputation dieser Versammlung nach Berlin begeben, um Friedrich Wilhelm IV. die Krone anzubieten.

Ferner berichtet dasselbe Blatt, daß der französischen Regierung gestern von dem zu Marseille befindlichen Agenten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten folgende telegraphische Depesche zugegangen: „Der französische Konful zu Alexandrien beauftragt mich, Ihnen zu melden, daß eine außerordentliche Beilage zur Bombay-Times vom 4. März anzeigt, die englische Armee unter Lord Gough habe, laut Bulletin vom 25. Februar, einen entscheidenden Sieg über die Sikhs erfochten, deren Truppen zersprengt wurden und alle ihre Zelte und den größten Theil ihrer Artillerie auf dem Schlachtfelde zurückließen.“

Nach Berichten aus Nizza befand sich Karl Albert noch in Antibes. In Chambery, der Hauptstadt Savoyens, und an der ganzen Gränze herrschte große Aufregung. Lyoner Blätter behaupten, Savoyen wolle sich von Sardinien losreißen und zur französischen Republik schlagen. Das Gränzblatt, die Union Dauphinoise, sagt in einer Nachschrift vom 28. März: „Die um Grenoble kantonirten Truppen haben Befehl zum Abmarsch erhalten. Die ganze Division bewegt sich nach der Gränze. General de Luzzy, der in den Tunitagen Kommandant des pariser Stadthauses war, wird die Vorhut befehligen und schon morgen früh sein Hauptquartier in Barraux aufschlagen.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 30. März. In Bezug auf den dänischen Waffenstillstand verharret die „Morning Chronicle“ bei der Uebersetzung, daß die dänische Regierung die Feindseligkeiten thatsächlich nicht erneuern werde. Das genannte Blatt stützt sich auf den Umstand, daß die von London nach Hamburg bestimmten Dampfschiffe fortfahren, ihre Ladung einzunehmen.

Der ministerielle Globe giebt die Freiheit der Lombardei jetzt ebenfalls auf. Er hätte gewünscht, daß sich Norditalien

einer neuen nationalen Entwicklung würdig gezeigt hätte, findet aber nicht, daß die Theilnahmlosigkeit der untern und die Indolenz der höhern Stände einen andern Ausgang des Kampfes möglich gemacht oder nur verdient hätten.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 23. März. Es werden ziemlich viele Offiziere namhaft gemacht, die an dem dänischen Kriege Theil nehmen werden. Von Rüstungen ist es hier ganz still.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 3. April.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Ant.	5	102 ¹ / ₂	101 ⁵ / ₈	Pomm. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	93 ¹ / ₄	92 ³ / ₄
St. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	80	79 ¹ / ₂	R. = u. Nm. do.	3 ¹ / ₂	93 ¹ / ₄	92 ³ / ₄
Sech. Pr. = Sch.	—	99 ³ / ₄	99 ¹ / ₄	Schleffische B.	3 ¹ / ₂	—	—
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. gar	—	—	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	—	—	tant. do.	3 ¹ / ₂	—	—
Pr. Stadt-Dbl.	5	98 ¹ / ₄	97 ³ / ₄	Pr. Bl. = A. = Sch.	—	88 ³ / ₄	87 ³ / ₄
do. do.	3 ¹ / ₂	74 ¹ / ₄	—	Friedrichsd'or	—	137 ¹ / ₁₂	13 ¹ / ₁₂
Pr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	85	And. Goldm. à	—	—	—
Großh. Pos. do.	4	967 ¹ / ₁₂	—	5 pf	—	12 ² / ₆	12 ¹ / ₂
do. do.	3 ¹ / ₂	80 ⁵ / ₈	—	Disconto	—	—	—
Dfpr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	90 ¹ / ₄	—				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.	Prioritäts-Actien.	Sf.
Berl. Anh. Lit.	—	Berl. = Anhalt	4 87 ¹ / ₄ B.
A. B.	4 75 ¹ / ₄ bj. u. B.	do. Hambg.	4 ¹ / ₂ 90 ³ / ₄ G.
do. Hamb.	4 46 bj.	do. II. Serie	4 ¹ / ₂ —
do. St. = Star.	4 85 ¹ / ₂ bj. 1/2 G.	do. Potsd. = M.	4 84 B.
do. Potsd. = M.	4 53 ³ / ₄ à 54 bj. u. G.	do. do.	5 94 B.
Magd. = Plbst.	4 109 G.	do. Stettiner	5 102 ¹ / ₂ G.
do. Leipziger	4 —	Magd. = Leipz.	4 —
Halle = Thür.	4 48 ¹ / ₂ G.	Halle = Thür.	4 ¹ / ₂ 86 ¹ / ₂ B. 1/4 G.
Cöln = Mind.	3 ¹ / ₂ 76 ¹ / ₂ bj. u. G.	Cöln = Mind.	4 ¹ / ₂ 93 B.
do. Nachen	4 48 B.	Rh. v. St. gar.	3 ¹ / ₂ —
Bonn = Cöln	4 102 G.	d. I. Priorität	4 —
Düsseld. = Elf.	4 —	do. St. = Pr.	4 —
Steeh. Bohw.	4 33 B.	Düsseld. = Elf.	4 —
Nschl. = Märk.	3 ¹ / ₂ 72 G.	Nschl. = Märk.	4 86 ¹ / ₄ bj. u. G.
do. Zweigbhn.	4 —	do. do.	5 99 à 1/12 bj.
Dbschl. L. A.	3 ¹ / ₂ 91 ¹ / ₂ bj.	do. III. Serie	5 93 ¹ / ₂ G. 3/4 B.
do. Lit B.	3 ¹ / ₂ 91 ¹ / ₂ bj.	do. Zw. bhn.	4 ¹ / ₂ —
Cosel = Dverb.	4 —	do. do.	5 80 B.
Bresl. Freib.	4 —	Oberschl.	4 —
Krat. = Dbschl.	4 37 B.	Krat. = Dbschl.	4 71 B.
Berg. = Märk.	4 54 ¹ / ₄ G.	Cosel = Dverb.	5 —
Starg. = Pos.	3 ¹ / ₂ 70 ¹ / ₂ bj. u. G.	Steeh. = Bohw.	5 88 G.
Brieg. = Meisse	4 —	do. II. Serie	5 —
Magd. = Wittb.	4 —	Bresl. = Freib.	4 —
		Berg. = Märk.	4 97 bj.
		Ausländische Stamm-Actien.	
		Leipz. = Dresd.	4 —
		Ludw. = Verb.	4 —
		24 fl.	4 86 ¹ / ₂ G.
		Riel. = Alt. Sp.	4 —
		Amst. = N. fl.	4 —
		Widb. = Thlr.	4 30 B.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Gelde.)

Halle, den 3. April.

Weizen	1 pf 23	1/2	9 2	bis 2 pf	—	1/2	—	2
Roggen	—	25	—	—	—	28	—	9
Gerste	—	22	—	6	—	26	—	3
Hafer	—	15	—	—	—	17	—	6

Quedlinburg, den 23. März. (Nach Wispeln.)

Weizen	39	—	47	Gerste	17	—	21
Roggen	24	—	29	Hafer	13	—	16
Raffinirtes Rüböl, der Centner	15	—	15 ¹ / ₂ pf.				
Rüböl, der Centner	14	—	15 pf.				
Leinöl, der Centner	11 ¹ / ₂	—	12 pf.				

Magdeburg, den 3. April. (Nach Wispeln.)

Weizen	42	—	50 ¹ / ₂ pf	Gerste	20	—	23
Roggen	—	—	—	Hafer	14	—	16

Berlin, den 3. April.

Weizen nach Qualität 50—56 pf.
 Roggen loco 23—24¹/₂ pf.
 „ schwimmend 23—24 pf.
 „ pr. Frühjahr 82pf. 22³/₄ à 23 pf bj.
 „ Mai/Juni 23¹/₂ pf bj. u. G.
 „ Juni/Juli 24 à 24¹/₄ pf bj., 24¹/₂ Pr.
 „ Juli/August 25¹/₄ pf Br., 24³/₄ G., 25 bj.
 Gerste, große, loco 21—22 pf.
 „ kleine 16—19 pf.
 Hafer loco nach Qualität 13—14 pf.
 „ pr. Frühjahr 48pf. 13 pf Br., 12³/₄ G.
 Rüböl loco 14 pf bj. u. Br.
 „ pr. April 14 pf Br., 13⁷/₈ G.
 „ April/Mai 13³/₄ pf bj. u. Br., 13³/₈ G.
 „ Mai/Juni 13³/₄ pf Br., 13³/₂ bj., 13³/₈ G.
 „ Juni/Juli 13³/₄ pf Br., 13⁷/₁₂ G.
 „ Juli/August 13⁷/₁₂ pf Br., 13¹/₂ G.
 „ Aug./Sept. 13¹/₂ pf bj. u. Br., 13¹/₄ G.
 „ Sept./Oct. 13¹/₂ pf Br., 13¹/₁₂ G.
 „ Octbr./Novbr. 13¹/₁₂ pf bj. u. Br., 13 G.
 Leinöl loco 11¹/₂ pf Br.
 „ Lieferung pr. April/Mai 10⁷/₁₂ à 10¹/₂ pf.
 Spiritus loco ohne Faß 14¹/₂ à 1¹/₂ pf verk.
 „ April/Mai 14¹/₁₂ pf bj., 14²/₃ Br.
 „ Mai/Juni 15¹/₄ pf Br., 15¹/₂ bj.
 „ Juni/Juli 15¹/₄ pf Br., 15¹/₂ G.
 „ Juli/August 16¹/₄ pf Br., 16 G.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 3. bis 4. April.

Im Kronprinzen: Hr. Gutsbes. v. Arnim a. Berlin. Hr. Defon. Busche a. Gröningen. Hr. Geh. Oberbaurath Berring a. Berlin. Die Hrrn. Kauf. Berger a. Wolfenbüttel, Mellwig a. Seehausen.
 Stadt Zürich: Hr. Major Wiggard, die Hrrn. Hauptl. v. Burkhardt, v. Reichensburg, v. Seckendorf, Götz u. die Hrrn. Lieut. Pummer, Reifner u. Manckenbach a. Passau. Hr. Reg. = Rath Haupt u. Hr. Wegebaumstr. Hügenell a. Merseburg. Hr. Insp. Wetter a. Berlin. Hr. Amisrath Helling a. Schraplau. Hr. Schiffsbauer Römer a. Schönebeck. Hr. Weinhdr. Richters a. Magdeburg. Die Hrrn. Kauf. Liebe a. Stafburg, Finrichs a. Stettin, Schwab a. Mainz, Cohn a. Berlin, Schulle a. Gr. = Dschersleben.
 Golden Ring: Die Hrrn. Kauf. Täschner a. Gernrode, Jhlig a. Hannover, Kriedberg a. Erfurt. Hr. Gutsbes. Söding a. Mendorf. Hr. Mehan. Ebersmann a. Leipzig.
 Englischer Hof: Hr. Parik. v. Grafmuth a. Klärten. Die Hrrn. Kauf. Schmidt a. Berlin, Berthold a. Frankfurt. Hr. Buchdr. Selbig a. Altenburg. Hr. Oberlieut. Leyhäuser u. die Hrrn. Lieut. Graf v. Lettenbach u. Burgerk a. Passau. Hr. Refer. Freytag a. Naumburg.
 Golden Löwen: Hr. Maschinenbauer Thienemann a. Berlin. Hr. Tuchfabrik. Pinder a. Lennep. Hr. Rittergutsbes. Dietrich a. Obermuschütz. Die Hrrn. Kauf. Boos a. Nordhausen, Emisch a. Magdeburg, Meißter a. Dessau.
 Stadt Hamburg: Hr. Privatdocent Dr. Leudert a. Göttingen. Die Hrrn. Kauf. Biegling a. Hamburg, Kranz a. Berlin. Die Hrrn. Lieut. v. Lilien, v. Brüdner u. v. Riede a. Passau. Hr. Theater = Dir. Lieve a. Reichenbach. Hr. Stud. Otto a. Halberstadt.
 Schwarzen Bär: Hr. Lehrer Rudolph a. Göttingen. Hr. Buchdr. Lindner a. Mannheim. Hr. Kaufm. Dschner a. Schleich. Mad. Fuhrmann a. Ermsleben.
 Goldne Äugel: Die Hrrn. Kauf. Müller a. Leipzig, Jacob a. Berlin, Koch a. Bremen. Hr. Gutsbes. v. Kurth a. Eisleben. Hr. Bau = Cleve Uchan a. Mansfeld.
 Zur Eisenbahn: Hr. Parik. v. Sorau m. Fam. a. Dresden. Die Hrrn. Kauf. Lehner u. Grimm a. Berlin, Klein a. Erfurt, Brotun a. Wittenberg.

Freie Gemeinde.

Freitag Nachmittag, punkt 2 Uhr Versammlung (Vortrag von Wislicenus über den Märtyrertod Jesu).



Bekanntmachungen.

Die Königl. Departements-Ersatz-Kommission wird hier

am 17. April c. früh 7 Uhr im Gasthause zur Maille an der Magdeburg-Leipziger Chaussee zusammentreten, weshalb ich diejenigen Militairpflichtigen, welche bei der letzten Kreis-Ersatz-Kommission

zu einer der verschiedenen Waffen, sowie zur Armee-Reserve, zur Allgemeinen Ersatz-Reserve, zum 2ten Aufgebot der Landwehr, zum Train-Dienst

für brauchbar befunden, endlich auch die als Ganz-Invalide bezeichnet worden, hiermit auffordere, sich der genannten Kommission an dem genannten Tage zur bestimmten Stunde zur Entscheidung über ihr Militair-Verhältniß vorzustellen.

Gleichzeitig veranlasse ich diejenigen Militairpflichtigen, welche bei der Kreis-Revision abwesend waren und unterdessen hierher zurückgekehrt, zugewandert oder zugezogen sind, sich auf dem Rathhause beim Herrn Stadtrath Adlung vor dem obigen Termine zu melden, um der Königl. Departements-Ersatz-Kommission gleichfalls mit vorgestellt zu werden.

Halle, den 1. April 1849.

Der Oberbürgermeister
Bertram.

Die Königl. Departements-Ersatz-Kommission wird hier

am 17. April c. früh 7 Uhr im Gasthause zur Maille an der Magdeburg-Leipziger Chaussee versammelt sein, weshalb ich diejenigen Militairpflichtigen, welche in den Jahren 1825 und 1826 im Inlande geboren, oder gesetzlich domicilirt sind, die Vergünstigung des einjährigen freiwilligen Militairdienstes nachgesucht und erhalten haben, jedoch wegen zeitiger Untauglichkeit bis zum 25. Lebensjahre zurückgestellt, auch auf nochmalige militairärztliche Untersuchung bei einem Truppentheile deshalb zurückgewiesen worden sind und sich zur Zeit in Halle aufhalten, hierdurch veranlasse, sich der genannten Kommission zur definitiven Entscheidung über ihr ferneres Militair-Verhältniß am obigen Tage vorzustellen, und sich, falls sie in den hiesigen Listen noch nicht geführt werden, spätestens bis zum 15. dieses Monats auf hiesigem Rathhause beim Herrn Stadtrath Adlung zur Eintragung zu melden und dabei die erforderlichen Bescheinigungen vorzulegen.

Halle, den 1. April 1849.

Der Oberbürgermeister
Bertram.

Bekanntmachung.

Folgende, vom Zimmermann und Kossaten Johann Heinrich Stein in Ober-Röblingen nachgelassene Grundstücke:

- 1) das Kossathenhaus nebst Hof, Scheune, Stallung u. Garten zu Ober-Röblingen, abgeschätzt: 190 \mathcal{R} ;
- 2) folgende walzende Grundstücke in Ober-Röblinger Flur:

- a) 1 Pflingstfeld,
- b) 1 Krautland,
- c) 2 Weidenkabeln,
- d) $\frac{3}{4}$ Acker im Seefeld,
- e) 1 Acker an den Kabeln,
- f) 1 Acker am Eisleber Wege,
- g) 1 Acker am Alberstedter Wege,
- h) 1 Acker am Pflingstanger,

wofür bei der Gemeintheilung ein Plan von 1 Morgen 29 \square R. Wiese, tarirt 60 \mathcal{R} , und von 6 Morgen 9 \square R. Acker I. Klasse, tarirt 420 \mathcal{R} , ausgewiesen,

— Hypothekenbuch Ober-Röblingen Vol. II. fol. 33. No. 30; —

- 3) 1 Morgen im Stedtenchen Felde, wofür 1 Morgen 30 \square R. in der Separationsfache ausgewiesen, tarirt 70 \mathcal{R} , — Hypothekenbuch Stedtencher Flur No. 73; —

sollen in dem am

17. April 1849 Vormittags 11 Uhr im Müllerschen Gasthose zu Ober-Röblingen

anstehenden Termine ertheilungshalber freiwillig subhastirt werden.

Tare, Hypothekenschein und Verkaufsbedingungen sind im Justizamte zu Erdeborn einzusehen.

Erdeborn, den
12. März 1849.

Adlig von Prill-
wisch'sches Patrimonialgericht des Oberamts Schraplau.
Koloff.

Schraplau, am
12. März 1849.

Adlig von Waldenburg'sches Patrimonialgericht Ehdorf mit dem Unteramte Schraplau.
Bank.

Bekanntmachung.

Veränderungshalber will Unterzeichneter seinem am Hause der Stadt Mühlen belegenen Gasthof »Zur Dbersorge« (genannt »Zum weißen Schwan«), bestehend aus 4 bewohnbaren Stuben, 4 Stubenkammern, 2 Hausfluren, Tanzsaal, Wagenremise, Stallung für 20 Pferde, Torf- und Holzstall, Scheune, Keller, Küche, Gewölbe, so wie einem daran befindlichen 180 \square Ruthen haltenden Garten, in welchem sich eine überbaute Regelfahn mit Stube befindet, meistbietend verkaufen und ist hierzu ein Termin auf den 25. April d. J. Nachmittags 2 Uhr im Lokale selbst anberaumt worden.

Indem Kauflustige hierzu eingeladen und Unterhändler verboten werden, wird noch bemerkt, daß der seit vielen Jahren frequente Gasthof binnen Kurzem noch mehr an Frequenz gewinnen wird durch die anzulegenden Merseburg-Naumburg-Weißensefelder Chausseen, welche unmittelbar am Gasthose alsdann vorbeigehen.

Ueberhaupt eignet sich das ganze Grundstück auch noch zur Anlegung einer Brauerei.

Dbersorge bei Mühlen, Kreis
Querfurt.

Friedrich Böhme.

Auction.

Mittwoch den 11. d. M. und folgende Tage, jedesmal 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, soll in der gr. Ulrichstraße Nr. 20. der Nachlaß des Ober-Bergraths Hrn. Erdmann, bestehend in Uhren, silbernen Leuchter, dergl. Becher, dergl. Zuckerkörbe, 7 dergl. Salzboxen, 5 dergl. gr. Suppenlöffel, dergl. Fischellen, 51 dergl. Eß- u. Kaffeelöffel, feines Berliner Porzellan und Glaswerk, Zinn, Kupfer, Messing, (wobei 2 fast neue Zinkbadewannen sind), 1 kleine Geldkassette, 75 Stück sehr gute Federbetten und Seiden- und Drell-Inletts, 3 Kosshaarmaträzen, Wäsche, 1 Kronleuchter, Secretär, Sopha, Trimeurspiegel, Wasch- und Kleiderschränke, Bettstellen, Stühle, Auszieh- und Waschtisch, 1 neuer Bettkasten, Kleidungsstücke, 1 Globus, 1 Perspektiv, Bücher u. dgl. mehr meistbietend verkauft werden.

Brandt.

Bekanntmachung.

Da die von Beltheim-Östlicher Universitäts-Stipendien für die nächsten drei Jahre vergeben sind, so sieht sich der zeitige Vertreter dieser Stiftung zu der Erklärung veranlaßt, daß neue, bei ihm eingehende Anträge während dieses Zeitraums keine Berücksichtigung finden können.

Rechten Nordhäuser Brantwein, gereinigten Brantwein, sowie Liqueure, Rum und Aquavite in rein schmeckender Waare empfiehlt in Gebinden und Quarten billigt
Landsberg. F. F. Carl.

Punsch-Extract, von f. Rum, Arrac und frischen Zitronensaft bereitet, das Quart von 15 \mathcal{R} bis 20 \mathcal{R} , empfiehlt
Landsberg. F. F. Carl.

Ein Bursche kann sofort in die Lehre treten beim Schneider-Meister E. Richter in Halle, große Ulrichstraße Nr. 6.

Charfreitag, den 6. April, Nachmittags 4 Uhr wird der Unterzeichnete das
Oratorium von F. Haydn:

„Die sieben Worte des Erlösers am Kreuze,“
unter gefälliger Mitwirkung eines zahlreichen Gesang- und Orchesterpersonals im gro-
ßen Versammlungs-Saale der Franckeschen Stiftungen zur Aufführung bringen.
Billets à 7½ \mathcal{K} und Terte à 1 \mathcal{K} sind in den Handlungen von Knapp
und Friedländer am Markte, so wie in der Buchhandlung des Waisenhauses und
in meiner Wohnung zu bekommen. **L. Thieme, Organist.**

Gasthaus- und Windmühlen-Verkauf. Veränderungs halber bin ich
gesonnen, mein an der von Halle nach Cöthen führenden Straße, eine Stunde
von Cöthen sehr freundlich belegenes Gasthaus nebst Windmühle, wozu 6 Morgen
Eigenthums-Feld und 32 Morgen Pachtfeld, auch 2 Morgen Garten, welcher mit
Kirschbäumen und Sträuchern bepflanzt ist, auch einen Schießstand enthält, gehö-
ren, aus freier Hand meistbietend zu verkaufen, resp. zu verasterpachten. Sowohl
die Gastnahrung als die Mühle erfreuen sich wegen der günstigen Lage einer sehr
guten Frequenz; die Gebäude besaßen außer dem Wohnhause einen großen, an jenes
angebauten Tanzsaal mit Nebenzimmern, Stallung für 30 Pferde, eine überbaute
Regelbahn, eine Scheune und mehrere Viehställe unter einem Dache, welches Alles,
mit Ausnahme des Wohnhauses, erst vor 10 Jahren neu erbaut ist.

Termin hierzu habe ich auf

den **12. April c. Vormittags 10 Uhr**
anberaumt und lade besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber ein, sich an diesem
Tage bei mir einzufinden.

Die Bedingungen sind sowohl bei mir als in der Wohlöbl. Zeitungs-Expedition
zu Magdeburg, im Gasthose zum goldnen Hirsch in Cöthen und im Gasthose
zur goldnen Kugel in Halle einzusehen.

Wilsenhöh bei Cöthen, d. 6. März 1849. **Gustav Adolph Brandt.**

Bei **C. S. Reclam sen.** in Leipzig ist erschienen und in der **Schwetsch-**
kechen Sort.-Buch. (Pfeffer) in Halle vorräthig:

Ausgewählte Gesänge mit Begleitung des Pianoforte. Geord-
net von **M. C. Anschütz.** 25 Bogen in gr. quer 4to, sauber geheftet. 15 \mathcal{K} .
Diese Sammlung enthält 110 Stücke aus den besten älteren und neueren Com-
ponisten, von denen wir hier nur die Namen Righini, Zumsteeg, Haydn,
Mozart, Himmel und Schubert anführen wollen. Das Ganze kann zur
Übung im guten Gesange auf das beste empfohlen werden.

Den 2ten Osterfeiertag ladet zum Tanz-
vergnügen ergebenst ein
W. Weber in Hohenthurm.

Zum Tanzvergnügen, den 2ten und
3ten Osterfeiertag, lade ich meine Freunde
und Bekannte hiermit ergebenst ein
G. Eichardt,
Gasthof zur Fortuna.
Leutschenthal, den 3. April 1849.

Den 2ten Osterfeiertag Con-
cert und Ball, gegeben von der
Familie Drechsler, wozu erge-
benst einladet
der **Gastwirth Mitreuter**
in **Schraplau.**

Franz. Seidenhüte
in neuester Façon, sowie
Wiener-Parlaments-Hüte
empfang und verkauft zu billigen Preisen
die Hutfabrik von **A. Golke,**
große Klausstraße.

Verkaufs-Anzeige.

Eine Kohlenschacht mit sehr schöner
Kohle, in Verbindung mit einer Ziegelei
und Kalkofen, ist zu verkaufen. Hierauf
Reflektirende werden gebeten, ihre Adres-
sen mit R. Z. franco in der Expedition
des Couriers niederzulegen.

Punsch- und Grog-Essenzen,
das Quart von 15 \mathcal{K} (die Flasche 11½ \mathcal{K})
an bis 25 \mathcal{K} , empfiehlt in feiner, süßer,
starker und schönschmeckender Waare, den
Herren Schenkwirthen insbesondere, bestens
W. Fürstenberg,
Liqueur-Fabrik in Halle.

Realschule in Halle.

Die Aufnahme-Prüfung der Novizen
für die Realschule wird am 10. bis 13.
April in den Vormittagsstunden Statt ha-
ben; — am 10. u. 11. d. M. für ein-
heimische Schüler, am 12. u. 13. für
auswärtige.

Der Inspector **Riemann.**

Bon gutem gesunden, Sommer-Raps
werden einige Wispel zu kaufen gesucht.
Neumühle. **C. F. Ditto.**

Holl. Käse hat wieder im Ganzen sehr
billig abzulassen; einzeln das Pfund 2½
 \mathcal{K} bei **Friedr. Wilh. Dalchow.**

Zum 2. und 3. Osterfeiertag ladet zum
Tanzvergnügen freundschaftlich ein
G. Thielicke,
Restauration bei **Niemberg.**

Den zweiten Osterfeiertag, als den 9.
d. M., ladet zum Ball ergebenst ein
Lebendorf. **Kunze.**

Mühlen-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine ihm
eigenthümlich zugehörige Windmühle, mit
Bachhaus nebst Zubehör, aus freier Hand
zu verkaufen, und hat dazu einen Termin
auf den 22. April Nachmittags 1 Uhr an
Ort und Stelle anberaumt. Das Nä-
here soll im Termine vorgetragen werden.
Friedrichschwarz, den 2. April
1849. **F. Goldschmidt.**

Mit den besten Zeugnissen versehen,
sucht ein junger Oekonomie-Verwalter als
solcher eine Stelle.

Das Nähere bei **C. Pokelt,** Klaus-
thor.

Eine gute vollständige Fischwahe, 7
Ellen lang, ist billig zu verkaufen Ober-
Leipzigerstraße Nr. 1627.

Alter Korn-Branntwein, Nord-
häuser und Quedlinburger echte
Waare; gereinigten besten Land-Brannt-
wein, Aquavite, Liqueure und Rum, in
Orthosen, Eimern, Anfern und Quarten
zu den billigsten Preisen, empfehle ich be-
sonders den Händlern und Schenkwirthen
bestens. **W. Fürstenberg.**

Den 2. Osterfeiertag, als den 9. April,
großes Concert und Ball in **Schwit-**
tersdorf, Anfang 4 Uhr, wozu erge-
benst einladet **Fr. Pehold.**

Verkauf

von 1 Wispel Esparsette-Saamen, einer
Quantität Esparsette-Heu, Roggen-Epreu
und Hädel bei **Eggert** in **Altleben**
an der Saale.

Fischer Kalk in der Steinhaus-
schen Ziegelei vor **Angersdorf** bei
Schlettau.

Bekanntmachungen.

Den hochgeehrten Damen zeige hiermit ergebenst an, daß ich von jetzt an **Kleine Klausstraße, Nr. 927**, im ehemals Fiebiger'schen Hause, eine Treppe hoch, wohne, und bitte ganz ergebenst mich auch in meiner neuen Wohnung mit recht vielen Bestellungen beehren zu wollen, die ich stets mit der größten Sorgfalt ausführen werde; auch nehme ich fortwährend **Stroh- und Vordürenhüte zum Umnähen, Waschen und Bleichen** an.

A. Hennecke.

BRUNO BAUER, die bürgerliche Revolution in Deutschland, seit 1844 bis zur Gegenwart, (Preis 1½ *Rp*) ist so eben aus Berlin eingetroffen und zu haben bei **Pfeffer.**

(Schwetschkesche Sort.-Buchh.)

Die obere Etage in meinem Hause, früher vom Herrn Geheimrath Henke bewohnt, ist zu vermieten und kann schon zu Johannis bezogen werden.

Heckert,
große Ulrichsstraße.

Allen meinen lieben Freunden und Kollegen hiermit ein recht herzliches Lebewohl.
Halle, d. 4. April 1849.

Rudolph Dietlein,
des. 1ster Lehrer zu Wartenburg.

4000, 2000, 1000 u. 300 *Rp* sind zu verleihen durch **Jordan,** Leipziger Straße Nr. 387.

Georginen, die schönsten Sorten, Balsaminen-, Sommerblumen- und frühen Krugschwertbohnen-Saamen empfiehlt und liegt das Verzeichniß zur Ansicht beim **Gärtner Bär,** Jägerplatz Nr. 1074.

150, 300, 400, 550, 1000 u. 1500 Thaler sind auszuleihen durch den Sekretair **Kleist,** große Klausstraße Nr. 896.

Daß ich nicht mehr in der Rittergasse, sondern in meiner frühern Wohnung, **Freudenplan Nr. 644,** bei **Hrn. Nerge,** wohne, zeige ich meinen werthen Kunden hiermit an.
Bertha Bluhm.

Alle Sorten Altarlichte, Hostien und Tafeloblatten, desgleichen vorzüglich schöne Malzbonbons und alle Sorten der feinsten Chocolate von meinem anerkannten Fabrikat empfehle ganz ergebenst.

J. F. Stegmann,
Marienbibliothek-Gebäude am Markt.

Georg Kehl aus **Schmalkalden** empfiehlt sein Lager feiner Stroh- und Korbwaaren. Alle Bestellungen werden angenommen und aufs Beste besorgt. Da ich meinen geehrten Kunden und Abnehmern die reellsten Preise verspreche, so bitte ich mir ihr werthes Zutrauen ferner zu bewahren.

Mein Geschäfts-Lokal ist noch immer **Schmeerstraße Nr. 703,** am alten Markt.

Herren- und Damenstühle, Epheulauben, Spaliere, Blumentische, Papierkörbe (neuester Façon), Wand- und Blumenkörbe, alle Sorten Kinderwagen, feine Fußdecken in allen Größen und alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt **Georg Kehl,** **Schmeerstraße Nr. 703,** am alten Markt.

Strohfaschen, Tischdecken und Körbe werden sauber ausgebessert, Strohfächer und Körbe werden gewaschen, geschwefelt und aufs Schönste lackirt bei **Georg Kehl.**

Frischen Silber-Lachs, fetten ger., à Pfund 12½ Sgr., **ächten westphälischen März-Schinken,** à Pfd. 6 Sgr. im Ganzen, frische Straß. Bratbieringe, à St. 6 *S*, empfang in bester Qualität

Carl Kramm.

Feinste franz. Seidenhüte, Filz- sowie Seidenhüte von 1 Thlr. an, Parlaments-Hüte, schwarz, gelblich grau und silbergrau, Bisam-Hüte und andere der modernsten Sommerhüte zu den billigsten Preisen in größter Auswahl empfiehlt

H. Stoy, alte Post.

Ich empfang schon jetzt das Neueste für diesen Sommer in **Shlipsen, Shawls und Tüchern;** auch verkaufe ich eine Partie **Glacéhandschuhe,** um damit zu räumen, zu 5 bis 10 Sgr.

H. Stoy.

Lateinische Hauptschule in Halle.

Das Sommer-Halbjahr beginnt den 16. April. Neue Schüler bitte ich in den Vormittagsstunden des 11. und 12. April bei mir, die folgenden Tage bei **Hrn. Insp. Dr. Liebmann** anzumelden; die Prüfung derselben wird Sonnabend den 14. April von Vormittags 8 Uhr an sein.

Dr. Fr. A. Eckstein.

In meiner Material-Handlung findet ein Commis sofort Anstellung; nur zuverlässige, durchaus tüchtige junge Männer haben sich zu melden.

Merseburg, d. 4. April 1849.

E. A. Webdy.

Ein ront. Handlungs-Gehülfe mit guten Empfehlungen findet zum sofortigen Antritt ein Engagement. Näheres **Ober-Leipz. Str. 1649.**

Zwei elegante Wohnzimmer mit Entrée und Cabinet, mit oder ohne Mobiliar, an einzelne Herren zu vermieten.

Ober-Leipz. Str. 1649.

Neue Messinaer Citronen p. 100 Stück 13¼ *Rp* und beste Brab. Sardellen, sowie schönen ges. Benjal-Reis, welcher sich schön weiss kocht und sehr gut quillt, p. 8 2½ *Sgr*, 13 u 1 *Rp*, offeriren **C. Fr. Mitreuter & Co.,** **Ober-Leipz. Str. 1649.**

Zum dritten Osterfeiertag ladet zum Ball ein **Raumann** in **Raundorf** am **Petersberge.**

aps
cht.
sehr
2 1/2
zum
erg.
n 9.
e.
ihm
mit
Hand
ermin
hr an
Nä-
erden.
April
dt.
sehen,
er als
Klaus-
e, 7
Ober-
Nord-
echte
brannt-
m, in
uarten
ich be-
wirthen
erg.
April,
ch mit-
u erge-
old.
einer
Epreu
leben
hauft-
rf bei

Nachstehendes ist der Wortlaut einer vom **Wahlverein** veranlaßten Petition an **Se. Majestät den König**, welche mit nahe an 1000 Unterschriften bedeckt, heute abgegangen ist.
Halle, den 4. April 1849.

Der Vorstand des Wahlvereins.

Königliche Majestät!

In dem entscheidenden Augenblicke, wo Deutschlands politische Entwicklung an dem Ziele angekommen zu sein scheint, zu welchem es die Bestrebungen aller Freunde des Vaterlandes schon seit Langem hinzuführen suchten, fühlen sich die Unterzeichneten gedrungen, Eurer Königlichen Majestät ihre Wünsche und Hoffnungen mit derjenigen Freimüthigkeit ehrerbietigst auszusprechen, welche die große Sache von ihnen fordert. —

Eure Königliche Majestät sind von den gesetzmäßigen Organen des Nationalwillens zum Kaiser der Deutschen erwählt worden; — diese frohe Kunde ist es, welche uns Bürger Ihrer getreuen Stadt Halle veranlaßt, Eure Königliche Majestät mittelst dieser Bittschrift zu ersuchen, das von der Nation angetragene Amt eines ersten Führers und Vorkämpfers derselben freudig und unbedenklich entgegen nehmen zu wollen.

Die Sehnsucht nach der nationalen Einheit erwachte besonders durch den Befreiungskrieg in dem Herzen des deutschen Volkes; sie fand in den beredten Worten Eurer Königlichen Majestät bei Gelegenheit der Grundsteinlegung zum Fortbau des Sölnner Domes eine schöne Anerkennung. Mit Jubel wurde es vernommen, daß die Nothwendigkeit „einer Einigkeit der deutschen Fürsten und Völker und eines durch diese Einigkeit großen mächtigen Deutschlands“ auch von Eurer Königlichen Majestät getheilt werde. Diese Worte gaben den Hoffnungen des Volkes einen neuen Aufschwung, noch mehr aber hob sich seine Zuversicht, als es später vernahm, wie auch in Eurer Majestät „das Vertrauen auf eine große Zukunft Deutschlands lebe“, wie eine solche „unfehlbar eben jetzt für Preußen, und durch Preußen für Deutschland angebrochen sei“, wie die „Einheit Deutschlands Eurer Majestät unverrückbares Ziel bleibe“, ja daß „Preußen in Deutschland aufgehe!“

Königliche Majestät, der Augenblick ist gekommen, wo diese Verheißung in Erfüllung gehen muß; das Volk hat darauf sein ganzes Vertrauen gesetzt und alle Patrioten haben die Wahl Eurer Königlichen Majestät zum deutschen Kaiser mit ungetheilter Freude begrüßt. Die deutsche Nation will die gegebene Zusicherung erproben, sie erwartet die Annahme der von ihr als Erwidderung angebotenen kaiserlichen Würde mit Zuversicht. Möge die Nation, darum bitten wir, nicht in ihrer Hoffnung getäuscht werden; mögen keine Ausichten auf drohende Gefahren Eurer Majestät patriotischen Gefühlen entgegentreten; — dann wird das deutsche Volk, an der hochherzigen That seines Hauptes erstarkend, zu jedweden Opfer der Dahingebung bereit sein; dann wird, von dem Geiste Friedrichs des Großen durchdrungen, das Haus der Hohenzollern durch das verzüngte Deutschland diejenige Kraft unter den europäischen Mächten ausstrahlen, welche das innige Zusammenleben zwischen Fürst und Volk ihm verheißt. —

Halle, den 30. März 1849.

Vereinigte Gemeinde.

Charfreitag Gottesdienst, Prediger Herr Pastor Möbius.
Desgleichen ersten und zweiten Feiertag Gottesdienst Herr Pastor Möbius.

Das Eckarts Haus

bei Eckartsberga.

O Haus der stillen Hirtentreue,
Die das Verlorne sucht und trägt,
Und um das Kind der bittern Reue
Den Mantel ihrer Liebe schlägt,
O öffne unter Gottes Schirme
In des Verderbens Nacht und Graus,
Inmitten schwerer Zeitenstürme
Weit Deine Pforten, Eckarts Haus!

Gestrandete an Leib und Leben,
Sie wollen kehren bei Dir ein
Und erst mit neuem Leib umgeben
Und neuem Geist entlassen sein,
Bedecke ihres Leibes Blöße
Und ihrer Seele Sündenmal
Und zeige ihnen Gottes Größe
In seiner Güte Gnadenstrahl!

Auf daß der Funke nicht zerfliehe,
Der göttliche, in ihrer Brust,
Lass' fühlen sie die Hand der Liebe
Und des Vertrauens süße Lust,
Erquicke ihren Leib und stähle
Erfrischend ihr ermattet Herz,
Daß dürstend es nicht länger quäle
Der Sünde brennend heißer Schmerz,

Und lass' sie ruhn in Deinen Räumen,
Bis sie mit neuem Lebenskern
Wie aus vergangnen bösen Träumen
Erwachen, stark und fest im Herrn,
Bis sie durch Arbeit und durch Bitten
Mit neuen Kräften angethan,
Geschickt sind, mit gewissen Tritten
Zu wandeln redlich ihre Bahn! —

Doch Ihr, die Ihr mit ernstem Sinne
Auf dieses Haus der Rettung schaut,
O sorgt zu himmlischem Gewinne,
Daß nicht umsonst es sei gebaut,
O eilt aus eures Glückes Klause
Mit Liebespenden rings herbei,
Daß Jeder diesem Eckarts Hause
Auch ein getreuer Eckart sei!

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Mit tiefbetrübten Herzen zeigen wir den heute Mittag 1 Uhr erfolgten schmerzlichen Verlust unseres innig geliebten Satten, Vaters und Großvaters Herrn Ludwig Doelischner, in einem Alter von 56 Jahren, unsern Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an, und bitten um stilles Beileid die Hinterbliebenen.

Halle, am 4. April 1849.

Zugleich erlaube ich mir unsere werthen Kunden zu benachrichtigen, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes ohne Unterbrechung fortsetze, und daß uns bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu erhalten suchen werde.

Wittwe Doelischner.

Gebauer'sche Buchdruckerei